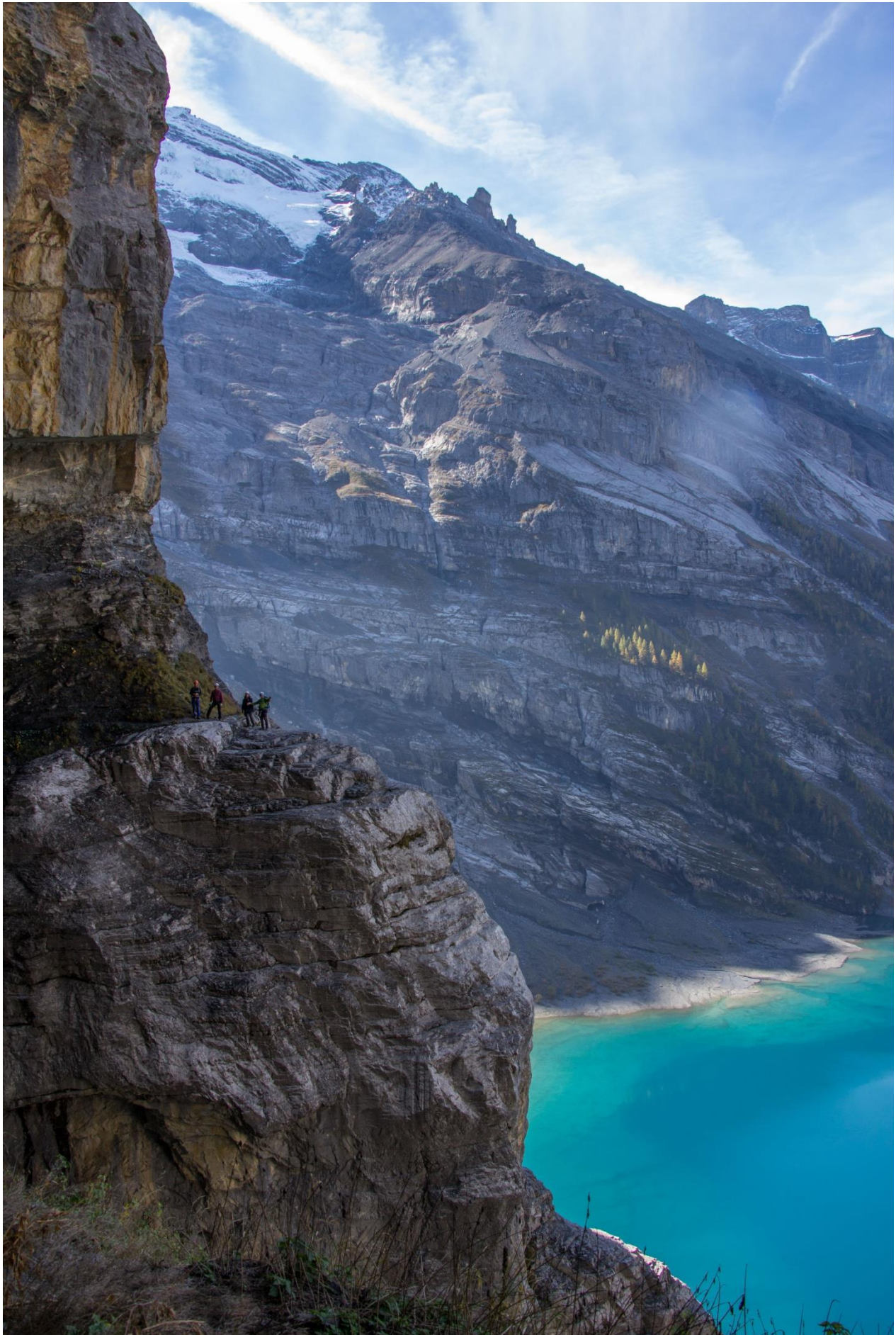


Geissfluh-Nachrichten

Oktober 2015



Untere Fründenschnur 11.10.2015

Rückblick

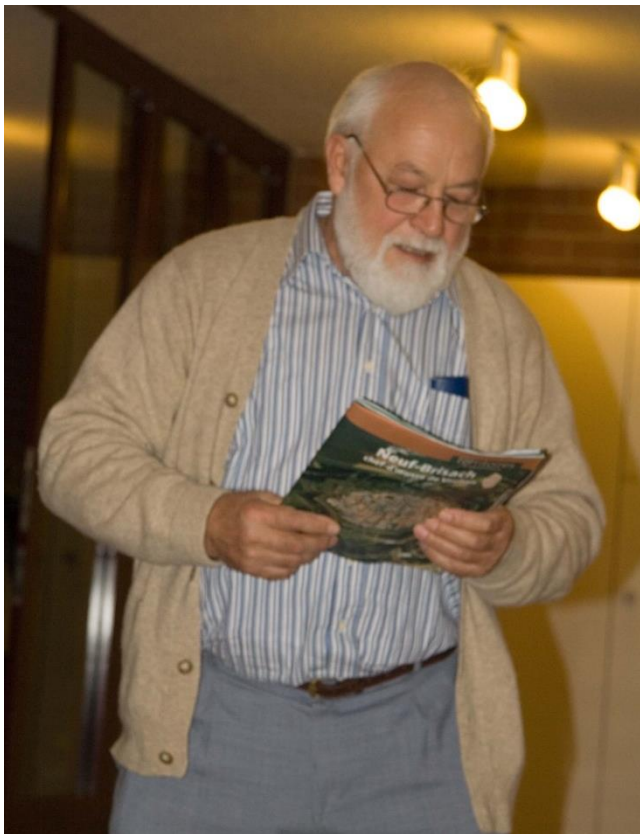
Trotz des Jahrhundert-Sommers konnte das Programm nicht vollständig durchgeführt werden. Die seltenen Schlechtwettertage sind oft auf ein Wochenende oder einen geplanten Wochentag gefallen. Ausserdem hatte unser aktiver Wanderobmann Gerd, wie auch ich mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Dass unser Aktuar nicht nur unterhaltsame Versammlungsprotokolle schreiben kann hat er mit mehrmaligem Einspringen als Tourenorganisator eindrücklich bewiesen! Herzlichen Dank an Urs für die spontan übernommenen Touren und ausgezeichneten Ersatz-Varianten. Nun noch die erhaltenen Tourenberichte und eine Kurz-Zusammenfassung von Urs. Besten Dank auch an die andern Berichterstatter und Tourenleiter.

André Reichenauer

Am 28. April 2015 ist unser Aktivmitglied André Reichenauer nach einer Krebserkrankung unverhofft gestorben. Er trat 1994 dem Club bei und hat schon bald sehr interessante Wanderungen vorgeschlagen und organisiert.

Unvergesslich sind für die Teilnehmer die Pfingstwanderungen in seiner alten Heimat.

Er hat uns zusammen mit Monika, die seit 1995 auch Mitglied unseres Vereines ist, auf diesen Touren die Vielfältigkeit der Vogesen und des Elsasses näher gebracht. Die schönsten, oft versteckten Plätze hat er uns gezeigt und auch über den geschichtlichen Hintergrund der Gegend wusste er viel Wissenswertes zu erzählen. Auch kulinarisch wurden wir mit Spezialitäten seiner Heimat verwöhnt.



Chlausfeier 2009



Bei den Frauenschuhen in Fislisbach 16.5.2014

Aber auch in unserer Gegend und im Grenzgebiet von Deutschland kannte er viele Standorte von schönen Orchideen und anderen seltenen Pflanzen. Es gab kaum ein Gewächs, das er nicht kannte und meistens konnte er auch deren lateinischen Namen nennen.

Unvergesslich sind die humorvollen und oft lehrreichen Beiträge von André und Monika an unserer Chlausfeier.

Nur zu gerne hätte er sein Pensionistendasein noch viele weitere Jahre gelebt und wir hätten ihm das alle von Herzen gegönnt.

André wird uns allen fehlen und wir werden ihn als angenehmen und beliebten Tourenkamerad in bester Erinnerung behalten.

Viele schöne Augenblicke mit dem Touristenclub ab der Frühlingsversammlung 2015 bis Mitte Juli 2015

Es war ein strenger Frühling für einen Rentner und so sah ich davon ab, immer einen Tourenbericht zu schreiben und konzentrierte mich lieber auf neue Wanderungen. Auf Wunsch unseres Präsidenten hier aber ein Bericht, was alles Schöne wir erleben durften. Ich hoffe, nie einen Teilnehmer vergessen zu haben. Die Reihenfolge der Namen ist rein zufällig und Nachnamen nannte ich nur, wo Verwechslungen möglich sind. Auch erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Am Donnerstag, 23. April 2015, also noch kurz vor der Frühlingsversammlung, marschierten wir von **Suhr über den Rütihof nach Teufenthal**. Es kamen mit: Marlen, Pia, Sabine, Willi, Ernst und Suzanne. Wir hatten angenehmes Wetter, sodass wir uns auf dem Rütihof in der Gartenwirtschaft ausgiebig mit Flüssigem versorgen konnten. Fröhlich, aber nicht betrunken, nahmen wir den zweiten Teil der Wanderung in Angriff. Ein schöner Tag!

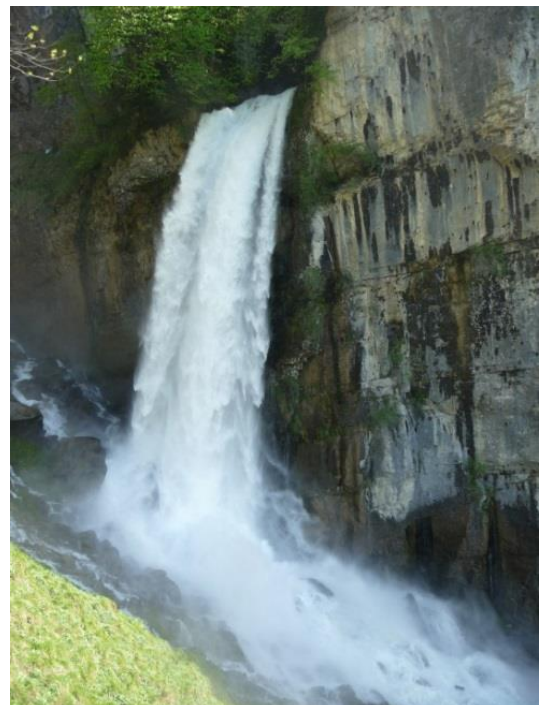


Die Damen der Expedition.

Von den 3 Herren fand ich leider keine gute Foto.

Am **Donnerstag, 7. Mai 2015** war die Tour von Marlen von **Weesen nach Quinten**. Manfred, Rolf und Marianne Wassmer, und ich starteten nach einem guten Morgenkaffee ab Weesen bei schönstem, nicht zu heissem Wanderwetter. Ich hatte den Regenschutz dabei, Marlen vertraute auf das Wetter - und, sie hatte recht. Es ist immer wieder erstaunlich, welche südländische Vegetation an diesem Ort auf der Alpen-Nordseite anzutreffen ist. Die Fischknusperli in Quinten für Wassmers waren nicht von der erwarteten Qualität. Im Zweifelsfalle auf Bratwurst ausweichen. Manfred hat von diesem wunderschönen Tag einen ausführlichen Bericht geschrieben und so lasse ich es bei diesem kurzen Text sein.

Zum Bild: Extra für uns liessen sie den Seerenbach-Wasserfall mit doppelter Menge laufen.



Auf Mittwoch, 13. Mai 2015 lud Gusti Schibli zur Besichtigung der Frauenschühli nach

Fislisbach ein, d.h. wir trafen uns in Baden-Oberstadt und marschierten durch den Teufelskeller zu besagter Pflanze. Ja, wenn Gusti einlädt, gibt es immer eine rekordverdächtige Beteiligung. In zufälliger Reihenfolge: Marlen, Evelyne, Manfred, Heinz, Kurt, Trudi, Ruth, Rosmarie Schwaller, Suzanne, Lydia, Willi, Beatrice mit Freundin und Myrta. Ich hoffe, ich habe niemanden vergessen. Oh, doch: Charly. Er kam direkt zum Ziel und wurde (ich könnte eifersüchtig werden) von der Damenwelt speziell begrüsst.



Bis jetzt auch nicht erwähnt habe ich Lion. Es war schön, dass er mitkam. So ein junger Herr bereichert die Gruppe und korrigiert das Durchschnittsalter angenehm. Er wurde von Opa auch mit grossem Coupe belohnt, was nicht mehr als recht ist.

Übrigens, der Coupe wurde im Altersheim Fislisbach serviert, wo wir alle nach der Wanderung einkehrten und bestens von Küche und Service betreut wurden.

Ein besonderer Dank auch an Gusti. Die Abwesenheit von André, der für diese Wanderung ursprünglich den Anstoss gab, ist natürlich schmerzlich, doch ist Gusti auf beste Art und Weise in die Lücke gesprungen. Mir hat es so gefallen, dass ich für die gleiche Wanderung auch nächstes Jahr zu haben wäre.

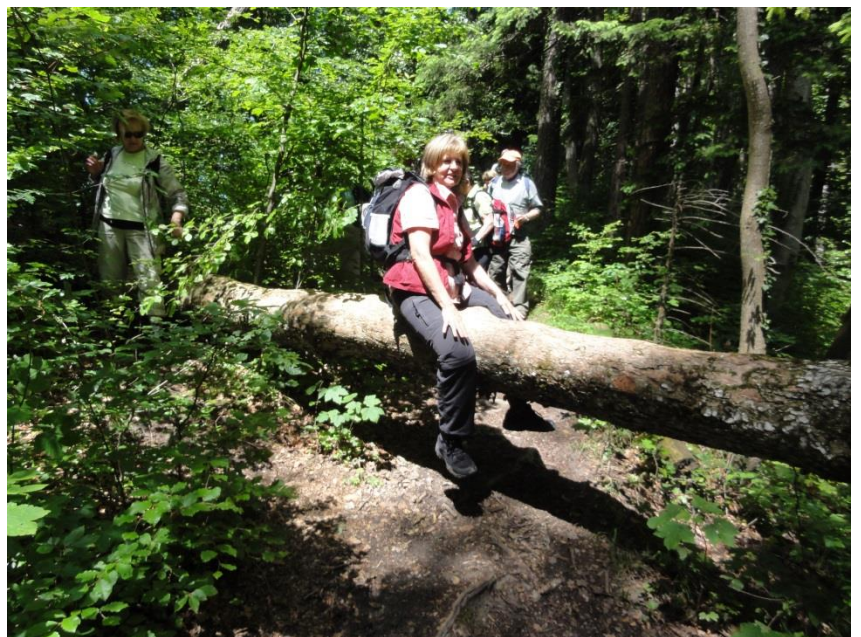


Am **Samstag, 16. Mai 2015**, führte ich eine Wanderung von **Teufenthal nach Dussnang**. Ich machte sie schon vor einigen Jahren mit dem Klub. Sie gefiel mir so gut, dass ich sie jetzt



wiederholte. 2 Sachen waren mir nicht mehr präsent: Einerseits das Grätchen ganz am Schluss (wenn ich es noch gewusst hätte, hätte ich nur ein Bier getrunken) und andererseits, wann denn die Bänkchen kommen sollten. So kam der grosse Hunger plötzlich und vehement, sodass wir ganz lauschtig auf einer Strassenkreuzung Zwischenverpflegung zu uns nahmen. Dafür konnten wir in Dussnang im Rössli einkehren und wurden zum Abendessen gut bewirtet. Dabei waren Marlen und Manfred, Suzanne, Pia Rosmarie Wildi, Rosmarie Schwaller, Hildegard und Hugo, Peter und Silvia, Margrit, Rolf und Marianne.

Am **Donnerstag, 28. Mai 2015**, kamen Lydia, Sabine, Francine, Gusti, Rolf und Marianne, Ernst, Klärli und Ursi Gaeschlin auf einen **Rundgang ob Kollbrunn**, der von Klärli vorgeschlagen wurde. Es war eine gute Idee, es hat sich gelohnt. Wie das Bild aber zeigt, wurde es uns nicht allzu leicht gemacht. In Kollbrunn gefiel allen das Restaurant Frohsinn so gut, dass der Wunsch geäussert wurde, eine Wanderung mit Endpunkt Frohsinn ins Programm aufzunehmen und dort zu Vespers. Die in der zum Restaurant gehörenden Metzgerei gekauften Schüblige schmeckten mir zu Hause ausgezeichnet. Ich nehme für 2016 eine Wanderung mit Endpunkt Kollbrunn aufs Programm, vielleicht auch zwei.



Freitag, 5. Juni 2015: Von Alpnachstad über den Lopper nach Horw.



Esther luncht auf dem Rengpass (886 m) im Kanton Obwalden, Hans im Kanton Luzern. Das war der höchste Punkt unserer Wanderung und gleichzeitig die Kantonsgrenze. Zum Glück führte der Aufstieg viel im Wald zu diesem Punkt, denn wir erwischten einen sehr heissen Tag. Die Hitze wirkte sich vor allem mittags beim Abstieg und in Horw auf der Suche über Asphalt nach einem Restaurant durstfördernd aus. So waren wir denn in Horw glücklich, endlich im Rössli nahe des Bahnhofs angekommen zu sein. Ein erfrischendes Getränk mundet halt am besten, je länger es auf sich warten lässt. Nächstes Mal wüssten wir, wo das Rössli ist und wo wir den Bus nehmen. (Weiter dabei waren Hildegard und Suzanne).

Freitag, 26. Juni 2015: Seebodenalp-Rigi



Dazu lud Ursi Meyer ein und es kamen: Trudi Rytz, Willi, Priska, Suzanne und ich. Eigentlich eine Komforttour. Gusti hätte mich um diese Gelegenheit zum Mittagschlaf beneidet. Und dann noch Seite an Seite mit Ursi.

Bitte lasst euch nicht täuschen. Der Aufstieg war steil und wurde (harte Tourenleitung) ohne Morgenkaffee in Angriff genommen. Dafür entschädigte uns die wunderbare Landschaft und die Einkehr zuerst auf der Seebodenalp und dann in der lauschigen Gartenwirtschaft am See in Arth. Ursi wusste diesen Geheimtipp. Übrigens suchte Ursi ständig einen Einstieg in den See zum kühlenden Bade. Nur war da

das Problem, dass 100 m aufwärts und abwärts das Baden verboten war und auch die Sache mit dem Badekleid anziehen im Gartenrestaurant war nicht zu lösen. Dafür genoss Ursi umso mehr (so denke ich) die Dusche zu Hause. Für mich war es eine Premiere, denn ich kannte die Seebodenalp noch nicht. Ein herrlicher Tag.

Eine meiner ganz frühen Wanderungen mit dem Touristenclub war von **St. Antönien nach Madrisa**. Ich schlug sie noch einmal vor für **Dienstag, 30. Juni 2015**. Es kamen Hildegard und Hugo, Hans



Walkner und sein Freund Christian, Suzanne. Insbesondere der zweite Teil dieser Wanderung machte zu schaffen. Es war ein Abstieg mit happigem Gegenanstieg. Dafür kann ich nicht genug schwärmen von der Alpenflora. Sie war so reichhaltig und vielfältig, wie ich sie noch nie erlebte. Wir trafen genau die richtige Jahreszeit. Das Bild gibt natürlich keinen Eindruck von der Grossartigkeit der Flora aber es zeigt, wie genau diese im Detail studiert und fotografisch festgehalten wurde. Ich würde mich freuen, wenn Hans einige Bilder an einer Versammlung zeigt. Ich freute mich, dass ich diese Wanderung noch einmal

machen durfte. Ich merkte aber, dass sie mir schon mehr Mühe machte, als vor ca.15 Jahren.

Vamos a la Playa hiess das Credo am Dienstag 14.7.2015.



Trudi Rytz, Ursi Meyer, Yvonne, Hans Walkner, Willi, Peter und Silvia und Suzanne kamen mit mir auf die *Leglerhütte*. Es ist dies eine meiner Lieblingswanderungen in dem von mir so geschätzten Glarnerland. Sicher hatte Ursi das Badekleid dabei, doch zogen sie und Trudi es vor, nur die heissen Füsse abzukühlen. Es zischte schon hierbei. Nach diesem See kommt dann der happige Anstieg zur Hütte. Den Aufstieg schafften wir in einer sehr guten Zeit. Nur beim Abstieg mussten die Sportlichen auf Trudi und mich warten, da wir in sehr angeregte Gespräche vertieft waren. Es verlief alles gut,

selbst die Autofahrt von Kies nach Schwanden konnte Ursi noch vor dem Postauto in Angriff nehmen, damit sie dieses ganz sicher nicht kreuzen musste. Trotzdem übergab sie das Steuer für die Rückfahrt vertrauensvoll Willi. Ja, die Strasse ist sehr eng. An einem Samstag oder Sonntag möchte ich da nicht fahren. Ich genoss den Tag in vollen Zügen.

Man sieht, dass doch noch ein attraktives Programm zustande kam und sich die Teilnahme an unseren Touren auf jeden Fall lohnt.

Besten Dank an die aktiven Organisatoren.

Vielleicht hast auch Du mal eine gute Idee oder einen Touren-Wunsch?

Schon Anfang November beginnt die Planung des Tourenprogrammes von 2016, da sind neue (und alte) Touren-Wünsche und Anregungen herzlich willkommen. Vielleicht kannst Du ja auch die Organisation einer Tour übernehmen. Der Vorstand und die aktiven Tourenleiter werden Dich dabei gerne unterstützen.



Am Oeschinensee

Wanderung von Weesen nach Quinten

Donnerstag, 7. Mai 2015

Diese Wanderung war für den 6. Mai geplant, musste aber wegen des ungünstigen Wetters auf



den 7. Mai verschoben werden. Das dürfte der Grund für die geringe Teilnehmerzahl von 5 Personen sein. Am Morgen trafen sich am Bahnhof Baden Marianne, Rolf, Urs, Manfred und die Tourenleiterin Marlen.

Mit den SBB fuhren wir nach Ziegelbrücke und mit dem AWA-Bus nach Weesen, Biäsche. Am Hochwasser führenden Linth-Kanal entlang spazierten wir zum Walensee. An den Bergen hingen schöne weisse

Wolken, die leider den Blick auf die hohen Gipfel von Rautispitz und Vrenelis-Gärtli verwehrten. Aber die Sonne und der ansonsten blaue Himmel versprachen einen schönen Tag. An der Hafenbucht von Weesen kehrten wir im Restaurant „Schwert“ zum Morgenkaffee ein.

Um 10 Uhr begannen wir unsere Wanderung. Sie führte uns am Anfang auf einem kleinen Strässlein knapp oberhalb des Seespiegels und unterhalb von senkrechten Felswänden nach Hinterbetlis. Der Blick über den See und hinauf zu den Bergen war prächtig, obwohl sich der Mürtschenstock hinter weissen Wolken versteckte. Wir kamen am Kraftwerk Muslen vorbei, das von den Bächen der Amdener Mulde angetrieben wird. Auch einen Tunnel galt es zu durchwandern. In Hinterbetlis machten wir auf einem schönen Rastplatz am See den ersten Stundenhalt. Da wir nur zu fünft waren, konnte jeder auf seiner eigenen Bank sitzen! Dabei waren wir nicht allein auf diesem Badeplatz am Walensee: eine grössere Gruppe Kindergärtler mit den Leiterinnen hatte es sich an der Feuerstelle bequem gemacht und begann mit dem Braten der Würste.



Nach dieser Pause wanderten wir am Schiffsteg „Betlis“ vorbei und stiegen zum Turm der Ruine „Strahlegg“ hinauf. Der Turm geht offenbar auf das Jahr 15 vor Christus zurück, da dannzumal der legendäre Eroberungszug von Drusus und Tiberius (Adoptivöhne des Kaisers Augustus) stattfand, mit dem die Alpen unter römische Herrschaft gerieten. Für Geschichts-Interessierte: im gleichen Jahr wurde das Legionslager Vindonissa im jetzigen Windisch errichtet.

Von hier aus bis nach Vorderbetlis mit seiner hübschen kleinen Kapelle stieg unser Weg leicht bergan. Links und rechts waren die steilen Hänge mit wunderbar blühenden Wiesen bedeckt. Schon von weitem konnten wir den Seerenbach-Wasserfall erblicken, der offenbar reichlich Wasser führte. Kein Wunder bei dem nassen Wetter der letzten Zeit!



Am Rastplatz der „Schweizer Familie“ wanderten wir vorerst vorbei, um zum Wasserfall zu gelangen. Dieses Naturschauspiel wollten wir noch vor dem Picknick genießen! Wir wurden nicht enttäuscht: In der Schlucht am Fuss des Wasserfalls tritt ja auch die Rinquelle zu Tage. Und diese Karstquelle ergoss riesige Wassermassen in den Seerenbach. So stark habe ich sie noch nie gesehen! Allerdings blieben wir nicht allzu lange, denn der Wasserfall und die tosende Rinquelle erzeugten einen recht starken und kühlen Wind, der zudem noch mit Sprühwasser gesättigt war. Meine Brille war gleich blind!

Wieder am Rastplatz angelangt verspeisten

wir unser Picknick und genossen den Blick über den Walensee auf den Kerenzberg. Der Mürtschenstock zog aber seinen Hut nicht ab, so dass wir den Gipfel des „Stockes“ nicht zu Gesicht bekamen.

Frisch gestärkt wagten wir uns dann an die Überquerung des Seerenbachs. Wie erwartet tobte eine eindrucksvolle Wassermenge mit grossem Getöse über die Felsbrocken des Bachbetts.

Doch dann ging es bergauf. Der gute Weg steigt im Seerenwald von 500 müM. bis auf 720 müM. an. Doch mit Hilfe einer kurzen Rast auf bequemen Bänken schafften wir den Aufstieg. Da die Bäume noch nicht ihr volles Laub entwickelt hatten, konnten wir manch' schönen Blick auf den tief unten liegenden Walensee erhaschen.



Auf einem schmalen und ausgesetzten, aber mit Drahtseilen gut gesichertem Weg gelangten wir dann nach Quinten hinunter. Dieser Bergweg war überraschenderweise schon gut abgetrocknet, so



dass es keine kitzligen Situationen gab. Zum Schluss schlenderten wir gemütlich durch die Rebberge von Quinten und steuerten die Schiffländer an. Wobei es in Quinten zwei Schiffländern gibt: die vom Hafen und das direkt daneben liegende Restaurant „Schiffländer“.

Wir wählten als erstes das Restaurant und kehrten zu einem kleinen Imbiss ein. Es war jetzt 15:30 Uhr und wir waren insgesamt 5 ½ h unterwegs.

Um 17 Uhr enterten wir das Fährschiff nach Murg.

Spontanwanderung Frauenschüeliplatz Fislisbach 13. Mai 2015

17 fröhliche WanderInnen, darunter der Jüngste der Gruppe und Stolz von Grossvater Heinz Höppli trafen sich um 14 Uhr beim Bahnhof Oberstadt Baden.

In einem leichten Anstieg auf Waldpfaden ging's zum Teufelskeller, zur Herzoghütte und zu unserem Ziel, dem Frauenschüeliplatz in Fislisbach.



Der Teufelskeller (475m ü.M.) ist eine Felssackung mit Nagelfluh-Obelisk. Die Sackung des Areals hat sich vor rund 100'000 Jahren nach dem Rückzug des Linthgletschers gebildet. Der Teufelskeller ist ein Naturreservat und wirkt wie ein verwunschener Teufelspfad oder ein romantischer Zauberwald, wo die höchsten Fichten, Eschen und Buchen (bis 50m) wachsen. Vor dem Teufelskeller bemerkte ich, dass einige WanderInnen ein wenig nachdenklich, ja leicht nervös wurden. Was befürchteten sie wohl von diesem unheimlichen Ort, wo doch schon vor Jahrhunderten ein Mädchen schlimme Dinge erlebte? Befürchteten sie etwa, dass sie schon in diesen unheimlichen Höhlen auf dieser

Erde ihre kleinen lässigen Sünden abbüssen sollten und nicht erst später im Fegefeuer? Jedenfalls war die Erleichterung zu spüren, als wir bei der Herzoghütte alle gesund ankamen und wir unsere kleine Trinkpause geniessen konnten!!!!

Bald ging's weiter und wir erreichten unser Ziel, den Frauenschüeliplatz. Die Blüten der Pflanzen, die zur Gruppe der Orchideen gehören haben die Form eines Frauenschuhs, daher der Name. Diese Pflanzenart ist in unserer Gegend äusserst selten, der Platz wird vom Natur- und Vogelschutzverein Fislisbach unterhalten. Wir bestaunten die Blüten, doch schon bald ging es weiter zu unserem nächsten Ziel, der Cafeteria des nahen Altersheims.



Auf dem Rückweg bestaunten wir die Vögel in der zum Altersheim gehörenden Volière. Es gab Zebrafinken, Wellen- und Nymphensittiche zu bestaunen, sowie Graupapageien. Ruth Höppli konnte ihr pädagogisches Talent entfalten. Sie entlockte nach ein paar Minuten einem Papageienweibchen (wem denn sonst??) ein, oder waren es zwei Wörter?, was für Ruth natürlich ein Erfolgserlebnis darstellte !!!

Weiter vorn erkundete unser Junior Lion den grossen Fischteich mit den vielen bunten Fischen. Es gab teils bis ca. 40 cm grosse Karpfen und auch Kois. Sie genossen die warme Sonne schwammen an der Oberfläche des Wassers Sie

waren gar nicht scheu und Lion freundete sich schnell mit ihnen an. Die Fische liessen sich sogar von Lion streicheln !!! und sie beschnupperten sogar seine Fingerkuppen, als ob es etwas Gutes zu fressen gäbe. So ein Bild habe ich bis anhin noch nicht gesehen und ich war entsprechend erstaunt.

Auf der idyllisch gelegenen Gartenterrasse genossen wir unseren verdienten Kaffee mit Dessert.

Wir bekamen noch überraschende Besuch, Kerstin mit Wau-Wau Smilla begrüsst uns.

Bei einem angenehmen Lüftchen genossen wir unseren wohlverdienten Feierabend, bis sich schliesslich alle auf den Heimweg begaben.

Der Tourenleiter Schibli Gusti

Siehe auch: www.bluetime.ch Die Sage vom Teufelskeller

Klettertour Gletschhorn 30. Aug. 2015

Teilnehmer: Ursula Rieser, Stefan Keller, Michael Huser

An diesem vorläufig letzten heissen Sommerwochenende wollen wir zu dritt das Gletschhorn besteigen.

Samstag:

Am Samstagnachmittag fahren wir durchs Urnerland nach Andermatt und von dort in Richtung Furkapass bis zum Hotel Tiefenbach. Nach einer kurzen Rast und wandern wir vom Parkplatz Tätsch Richtung Albert Heim Hütte. Da die Hütte schon seit längerem ausgebucht war, haben wir uns entschlossen, bei diesem schönen und heissen Wetter draussen zu übernachten. Daher erschweren Biwaksachen unsere Rucksäcke beim gemütlichen Aufstieg gegen die Hütte. Kurz vor der Albert Heim Hütte biegen wir links ab, steigen gegen das Gletschorn auf und nach einer weiteren halben Stunde finden wir ein schönes Plätzchen zum Übernachten. Zwischen riesigen Steinblöcken richten wir bei einem Bächlein auf einem Platz mit Gras und Sand unser Nachtlager ein. Das Essen ist dank Fertigessen schnell gekocht und im Schein des Vollmondes schlafen wir ein.



Nachessen mit Vollmond

Sonntag:

Aufstehen bei Dämmerung und Morgenessen im ersten Tageslicht. Die Übernachtungssachen lassen wir auf unserem Biwakplatz zurück und steigen durch Blockfelder auf einem Weg hinauf zum Tiefengletscher. Dieser ist durch den langen und heissen Sommer komplett schneefrei, so dass wir schon bald die Hilfe unserer Steigeisen in Anspruch nehmen. Auch dieser Gletscher ist in der Sommer-sonne weiter abgemagert und zum Galenstock zeigen sich grosse Felsflanken wo früher überall Eis war. Auch der Zustieg zu unserer Route ist fast komplett eisfrei. Einzig ganz im Norden scheint ein Firnfeld noch etwas höher hinauf zu reichen. Wir steigen über dieses empor. Doch der Schein trügt und schon bald kommen wir auch hier auf felsiges Gelände. Über dieses kraxeln wir zum Einstieg in die Route auf den Grat.



Galenstock unten ohne



Gletschhorn Gipfel

Dank dem Superwetter sind wir nicht alleine unterwegs. Vor uns steigt ein italienisches Pärchen ein, hinter uns eine Vierergruppe. Die Kletterei auf dem Grat im Urnergranit ist nach wie vor super und nicht zu schwierig. Wir sind vier Seilschaften, alle unmittelbar beieinander und so verlieren wir durch Warten, Überholen, schwatzen etc doch einige Zeit und sind erst nach 13 Uhr auf dem Gipfel. Das Wetter ist nach wie vor prächtig und fast windstill.

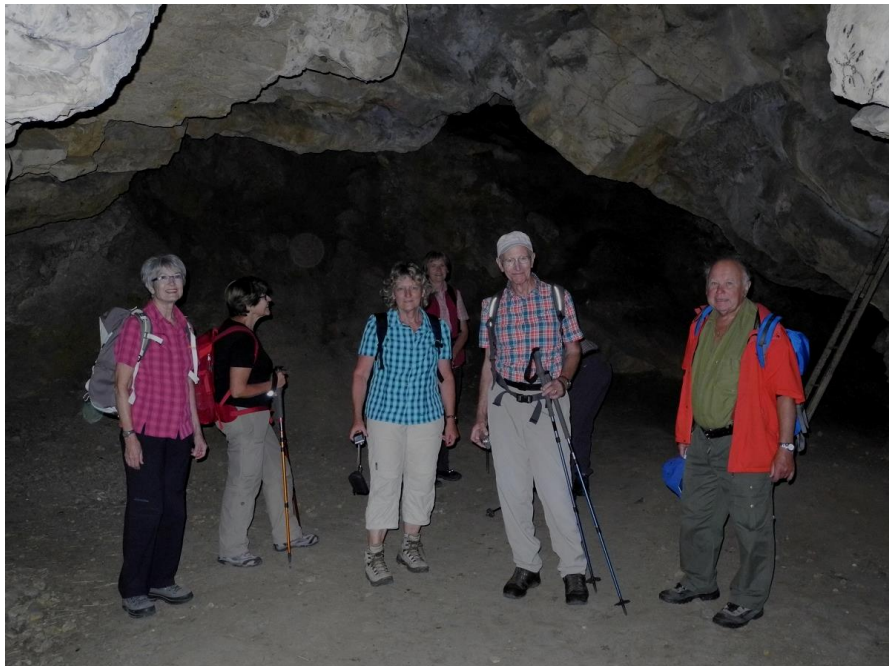
Nach ausgiebiger Rast geht's an den Abstieg. Wir steigen und klettern die Westflanke hinab bis zur ersten Abseilstelle. Dort müssen wir warten, bis sich die Vierergruppe abgeseilt hat und lassen uns dann an unseren Seilen in zwei Etappen bis zum obersten Schneefeld hinab. Von dort geht's über Geröll und Eis auf dem Aufstiegsweg über den Gletscher zurück. Bei unserem Übernachtungsplätzchen sortieren wir unser Klettermaterial, kochen noch ein Teelein und wandern schlussendlich in der Abendsonne wieder voll bepackt zum Auto zurück.

Michael Huser

Wanderung von Tecknau nach Anwil

Mittwoch, 16. September 2015

Die Wetterprognose für Mittwoch war nicht überragend, aber auch nicht besonders schlecht. Nach all den heissen Sommertagen wollten offenbar recht viele Kameraden mal wieder bei „normalem“ Wetter unterwegs sein. So trafen sich früh am Morgen am Bahnhof Baden überraschend viele Kameraden: Marianne und Rolf Wassmer, Gerd (als Baselländer musste er wohl in seine alte Heimat mitkommen!), Ursula Gäsclin, Geri, Pia, Urs und Suzanne, Gusti, Marlen und der Tourenleiter



.....6 Im
.....6 Im
Bahnhofbuffet in Olten kehrten wir zu Kaffee und Gipfeli ein. Wir fuhren also nicht gleich weiter nach Tecknau, unserem Bahn-Reiseziel, da dem Tourenleiter in Tecknau keine Einkehrmöglichkeit bekannt war. Das Bahnhofbuffet Olten ist aber empfehlenswert. Man könnte hier sicher noch zum Abendessen einkehren, aber davon machten wir dann auf der Rückfahrt am späten Nachmittag keinen Gebrauch.

Von Olten nach Tecknau dauert die Bahnfahrt nur 6 Minuten und verläuft fast immer im Tunnel. Dies ist der

Hauenstein-Basistunnel und von diesem Tunnel hat Tecknau auch den Übernamen „Tunneldorf“. Beim Bau des Tunnels vor ziemlich genau 100 Jahren (1912 – 1916) war das verschlafene Dörfli im hinteren Eital zu einer Grossbaustelle mutiert, in dem dazumal offenbar auch eines der ersten Kinos im Baselbiet eröffnet wurde. Dank vieler italienischer Bauarbeiter verzehnfachte sich die Einwohnerzahl und es gab damals natürlich auch mehrere Gasthäuser. Wir aber waren heute in Olten eingekehrt!

Die Bahnstrecke durch den Hauenstein-Basistunnel ist eine der verkehrsreichsten Strecken auf dem SBB-Netz. In Planung ist jetzt der „Wisenbergstunnel“, der den zu erwartenden Mehrverkehr auf der Nord-Süd-Strecke zum Neat-Tunnel hin schlucken soll.

Am Bahnhof Tecknau begann nun unsere Wanderung. Der Himmel war grau, aber es regnete nicht. Gleich nach den letzten Häusern kamen wir in den Wald und wanderten im Eital leicht aufsteigend an der Talflanke entlang Richtung Wenslingen. Kurz vor Erreichen der Hangkante wurde es felsig und wir standen vor einem Höhleneingang. Es ist dies die Bruderlochhöhle, die längste Höhle des Kantons Baselland. Die mussten wir natürlich besichtigen. Wir kamen zwar nicht bis an deren Ende, aber konnten doch den Höhlenbach rauschen hören.

Gleich oberhalb der Höhle liegt das Dörfchen Wenslingen. Wir gingen nicht geradeaus ins Zentrum zum grossen Brunnen, sondern wanderten auf kleinen, gut markierten Wegen, den sog. „Dorfwägli“, durch die Baum- und Gemüsegärten des Dorfes. Man bekommt



hier einen Eindruck, wie die Umgebung eines Dorfes früher ausgesehen hat. Bewusst wurde auf den modernen Bau von Einfamilienhäusern am Dorfrand verzichtet.

Natürlich fanden wir auch den achteckigen Dorfbrunnen, den grössten seiner Art im Baselland. Hier kam ich auf das Thema „Posamenterdorf“ zu sprechen: „Posamenten“ sind ganz allgemein alle Arten von Verzierungen an Kleidungsstücken und an Haushaltseinrichtungen, z.B. an Vorhängen und Betten. Im Baselbiet wurden speziell Seidenbänder gewoben. Die Herstellung erfolgte in Heimarbeit und war ein sehr wichtiger Nebenerwerb für die gesamte Bevölkerung. Die recht grossen Webstühle, die es in jedem Haus gab und von denen bis zu drei Stück in einem Hause stehen konnten, wurden von den Stadtbasler „Seidenherren“ zur Verfügung gestellt. Auch die Seidenfäden selbst waren nicht im Besitz der Weber. Überhaupt konnten sich die Weber die Bänder, die sie in mühsamer Arbeit herstellten, für den Eigengebrauch nicht leisten. Seide war viel zu kostbar!

Heute gibt es praktisch keine Webstühle mehr in den „Posamenterdörfern“. Nur im Heimatmuseum Oltingen kann ein Webstuhl besichtigt werden. Dieses sehr hübsche kleine Museum ist am ersten Sonntag im Monat geöffnet. Und im Kantonsmuseum Baselland in Liestal gibt es eine Abteilung „Seidenbandweberei“.



Von Wenslingen wanderten wir nach Oltingen. Wenslingen liegt auf dem Tafeljura. Die Gegend ist also recht flach mit weitem Blick nach West, Nord und Ost. Im Süden jedoch erheben sich die Berge des Kettenjuras mit Geissfluh und Wisenberg. Das Dörfchen Oltingen liegt nun genau am Fuss des Kettenjuras an einer Stelle, wo ein kleines Tälchen zur Schafmatt unterhalb der Geissfluh hinaufführt.

Dieser Übergang über die Schafmatt war früher ein wichtiger Pass von Frick nach Aarau, von

Süddeutschland ins Schweizer Mittelland. Man sieht es dem Dörfchen noch an, das es einst entlang der Passstrasse errichtet wurde mit seinen riesigen Steinhäusern, die zusammengedrängt im Tale stehen. Allerdings fliesst der Passverkehr jetzt durch den Hauenstein-Basistunnel. Über die Schafmatt gibt es noch eine Strasse, aber vermutlich fahren nur am Sonntag ein paar Kenner des Juras hier entlang.

Etwas erhöht steht eine alte Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Im Kirchgarten hat es drei hübsche Häuschen mit Bänken unter dem Dach. Das kam uns sehr entgegen, denn es war Zeit zum Picknick. Und während wir unsere Rucksäcke auspackten traf auch der vom Wetterdienst versprochene Regen ein. Glück muss man haben!

Nach der Picknickpause spazierten wir mit dem Regenschirm noch ein wenig im Dorf herum. Dabei verzichtete der Tourenleiter leider auf die Einkehr zu einem Kaffee (möglicherweise mit etwas darin!) im „Ochsen“. Es waren eben nicht alle Kameraden auf eine Einkehr erpicht oder spekulierten (genauso wie der Tourenleiter) auf eine Einkehr im nächsten Ort, nämlich in Anwil, unserem Endziel. Das aber sollte sich rächen! Dabei wussten es alle und sprachen es sogar aus, was unser guter Kamerad Bruno schon immer gesagt hatte:

Das Kamel säuft immer an der ersten Quelle!!!!

Wir machten uns daher bei leichtem Regen auf zur letzten Wanderetappe nach Anwil. Dazu stiegen wir ein wenig aufwärts bis zum Egg. Von hier aus hat man nochmals einen schönen Blick auf den ausgedehnten Tafeljura. Die Sicht war nicht besonders gut, aber man konnte doch bis in den Hotzenwald hinüber blicken. Kurz vor der Kantonsgrenze zu Solothurn (ein paar Kameraden schauten sich den entsprechenden Grenzstein genau an), mit schönem Blick aufs Baselbiet, konnten wir Gerd dazu animieren, uns das „Baselbieterlied“ vor zu singen!

Von Schönebuech bis Ammel,
Vom Bölche bis zum Rhy,
lyt frei und schön das Ländli,
wo mir deheime sy.

Danke und Applaus, Gerd!

Auf dem kurzen Abstieg nach „Ammel“ (so nennt man Anwil im Baselbiet) hinunter kam langsam die Sonne hervor. Nach einem kurzen Rundgang im Dorf mit seinen schönen Häusern und seinem grossen achteckigen Brunnen (der allerdings doch um ein wenig kleiner ist als der Brunnen in Wenslingen!), steuerte der Tourenleiter auf die Postauto-Haltestelle zu. Stolz wollte er die hübsche Gartenwirtschaft „Jägerstübli“ präsentieren, von der er wusste, dass es sie gab und die eigentlich auch geöffnet haben sollte! Da zudem jetzt die Sonne auch recht freundlich vom Himmel strahlte, würden wohl alle mit Vergnügen zu einem kühlen Schluck einkehren wollen.

Aber, oha lätz! Die Wirtschaft war geschlossen: Betriebsferien!

Jetzt wussten alle, was Bruno immer gemeint hatte mit dem Kamel und der Quelle!

Nach einigen Umständlichkeiten auf der Fahrt nach Olten (der Postauto-Chauffeur verkaufte uns nur eine Gruppenbillett, das aber nur bis Gelterkinden ausgestellt werden konnte, so dass wir am Bahnhof Gelterkinden dann noch Billette bis Tecknau nachlösen mussten und somit den Anschlusszug verpassten; auch weil der SBB-Automat unsere guten „Schwyzerfränkli“ und Rekachecks nicht „fressen“ wollte.....), sass dann der Rest der einstmals stolzen Wandergruppe in Olten an der Aare. Auf einem Sonnenplatz im Bistro direkt am Aarefluss, nur 2 Minuten vom Bahnsteig entfernt, aber mit Blick auf die Oltener Altstadt, genossen Marlen, Geri und der (allmählich immer weniger gestresst wirkende) Tourenleiter die jetzt wunderbar strahlende Sonne und ein kühles Getränk. Sie merkten gar nicht, dass immer wieder mal ein Zug Richtung Baden den Bahnhof Olten verliess, sondern waren in lustige Geschichten aus alten Zeiten vertieft. Und wenn die Sonne nicht untergegangen wäre, würden sie wohl heute noch dort sitzen!

Vom grossen Rest der Gruppe hoffe ich, dass alle gut nach Hause gekommen sind.

Tourenleiter Manfred



Wanderung vom Weissenstein zum Untergrenchenberg

Am Samstag, 26. September 2015 war 4-stündige Jurawanderung unser Ziel. So fuhren wir mit dem Zug über Solothurn nach Oberdorf, wo wir in die bequemen, neuen Gondeln der Weissensteinbahn einstiegen. Der Andrang war im Moment sehr gross, obwohl auf der



Höhe eine zügige Bise blies und Nebelwolken die Sonne verdeckten. Natürlich waren wir nicht unglücklich, dass wir unmittelbar nach der Ankunft auf 1407 m und einem kurzen Abstieg im Restaurant „Sennhof“ unseren Morgenkaffee trinken konnten.

Kurz vor 11 Uhr marschierten wir los. Wir wählten den Wanderpfad über die Juraweiden und nicht das Fahrsträsschen zum Hinteren Weissenstein. Da wir bereits „verpflegt“ waren, liessen wir uns vom

sauberen und stattlichen Gasthof nicht verführen. Nun ging es zuerst ein Stück

abwärts, bevor ein längerer Anstieg durch den Wald folgte. Kaum gelangten wir zum Fuss der Hasenmatt, riss auch die Wolkendecke auf und lud uns zur Mittagsrast am Fuss eines kleinen Felsbandes ein. Nach der Stärkung und einer kurzen Information über das Juragebirge entschieden sich die meisten unter der Leitung unserer Profis Urs und Hans zum Aufstieg auf die 1444 m hohe Hasenmatt, dem höchsten Berg im Kanton Solothurn.



Nur Bernadette und der Tourenleiter machten sich auf den bequemeren Weg um den Berg herum zum „Althüsli“, wo Bernadette einen Kaffee spendierte. Nach dieser gemütlichen Pause in der Wärme mussten wir dann nur noch etwa 300 zurücklegen, um unseren „Hasenmatt Fans“ buchstäblich in die Arme zu laufen!

Nach kurzer Information über die „enormen Strapazen auf die Hasenmatt“ marschierten wir gemeinsam steil hinauf zur Stallfluh, wobei sich die „Hasenmättler“ selber wunderten wie schroff die Felsen dieses Berges nach



Westen abfielen. Auf dem flachen, baumlosen Plateau der Stallfluh, auf der ich vor vielen Jahren einem Rudel von 11 Gemsen begegnete, waren wir wieder voll dem kalten Ostwind ausgesetzt bis wir im etwas schützenden Wald eintauchen konnten. Von nun an ging es über eine längere Strecke im Auf und Ab über einen steinigen Pfad mit gelegentlichen freien Ausblicken aufs Mittelland und die mäandrierende Aare hinunter. Auf dem Obergrenchenberg wechselte die zerklüftete Landschaft in eine sanfte Weidlandschaft mit einzelnen Tannen. Die Windmühle, die offenbar zur Stromversorgung des grossen Juragehöfts dient, bildete quasi den Abschluss unserer Höhenwanderung, ging es doch nach Ueberwindung eines letzten Hügelzuges nur noch abwärts zum Untergrenchenberg. Das Timing unserer Tour war so angelegt,



dass wir noch gemütlich einen Kaffee mit extra grossen Cremeschnitten geniessen und unsere müden Beine entspannen konnten.

Um 16.45 Uhr brachte uns der Grenchenbus in etwa 20 Minuten zum Grenchen-Südbahnhof hinunter, wo wir kurz nach 17 Uhr den Zug nach Olten besteigen konnten. Wenn die „Alkis“ auf dem Bahnsteig nur wüssten, wie viel gesünder eine Jurawanderung wäre. Um 18.37 in Baden ankommend

ging einmal mehr ein schöner und gesunder Wandertag zu Ende. Danke an alle, die mitgekommen sind, auch dem jüngsten Teilnehmer mit seinen 13 Jahren und Trudy leitet sicher den Dank sicher auch an „Bamba“ weiter, die sich einmal mehr vorbildlich unserem Team angepasst hat.

Der Tourenleiter: Gerd

Untere Fründenschnur



Als leichter Klettersteig ausgeschrieben und als schöne, ausgesetzte Tour rund um den Oeschinensee erlebt.

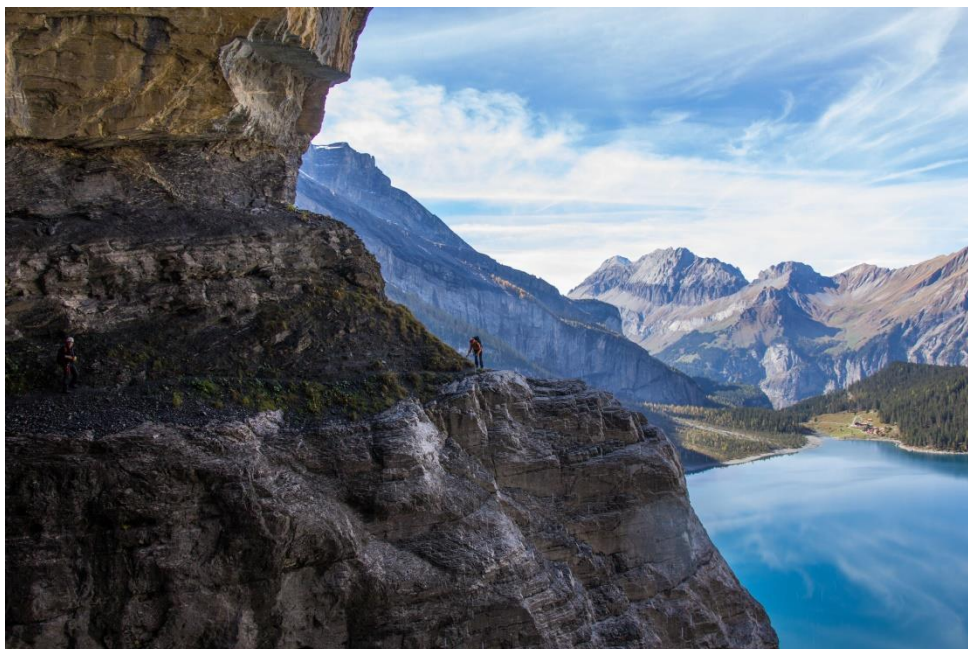
Dabei waren: Ursula Rieser, Kerstin Höppli, Stefan Keller, Michael Huser, Hugo Blikisdorf, Hans Walkner, Willi Käufeler und Heinz Höppli als Tourenleiter.

Mit 2 Autos fuhren wir kurz vor 8 Uhr von Schinznach-Bad ohne Stau ins Berner Oberland, direkt zur neuen Gondelban in Kandersteg. Es hatte eine durchgehende Hochnebeldecke, die erst bei Kandersteg einen etwas aufgelockerteren Eindruck machte. In

einer modernen 8-er Gondel sausten wir zur Berstation Oeschinen hinauf, wo wir kurz vor 10 Uhr auf 1680m.ü.M. immer noch nicht die Nebelobergrenze erreichten.

Wir folgten dem Wanderweg zum Oeschinensee hinunter und wieder aufwärt über Holzbalme zum Underbärgli. Leider war immer noch nichts von dem Prachtpanorama zu sehen, das man sonst bei schönem Wetter hier hat.

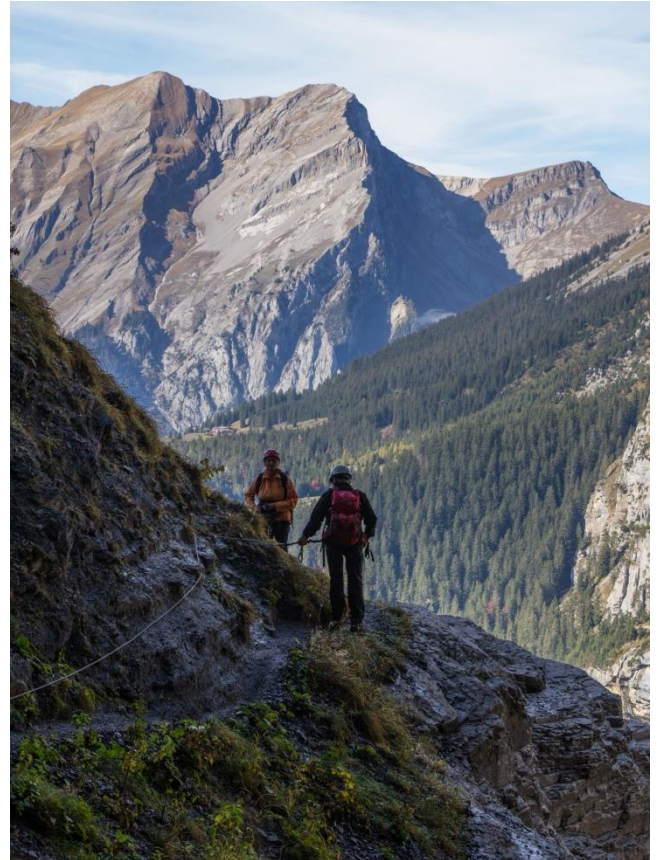
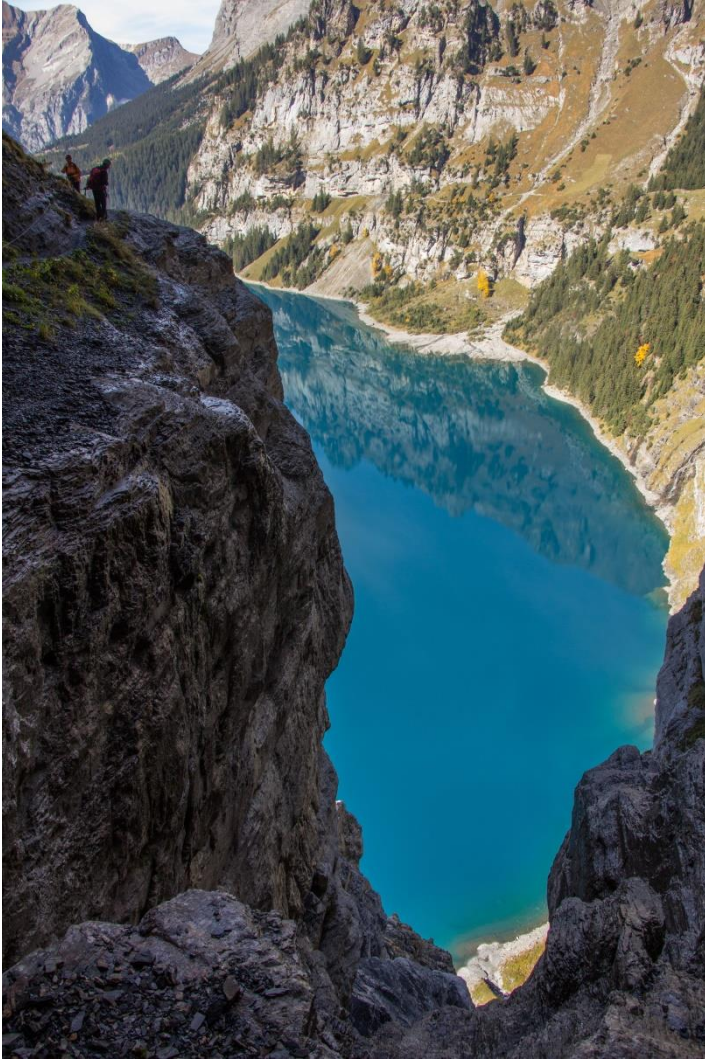
Vereinzelt drang die Sonne durch die Nebelschwaden. Es war so gleissend hell, dass man kaum Details in der riesigen Felswand hinter dem Oeschinensee ausmachen konnte. Kerstin und ich haben vor einigen Jahren schon 2 Anläufe zur Fründenschnur unternommen, doch ohne die heutigen Seilsicherungen war uns das Unterfangen zu riskant.



So steuerten wir überzeugt zur einzelnen Hütte hinüber, wo der ausgesetzte Weg beginnen würde.

Die Klettersteigausrüstung montiert, eine kurze Stärkung und um 11.20 Uhr wurde gegen die Wand hinüber gestartet. Ich hatte mich noch gewundert, dass nirgends ein Hinweis auf die Fründenschnur

zu sehen war, doch es ist lange her seit ich letztmals da war. Das Weglein war schmal und das Grasband immer steiler abfallend und als dann an der Felswand nirgends Seile zu sehen waren, war klar: Wir sind falsch!!!!. (Mich plagte die ganze Tour das schlechte Gewissen, bis ich dann nach der Tour endlich eine Runde aufwerfen konnte. Seither geht's mir wieder besser.)



Also wieder zurück zur

Hütte und die Karte genauer anschauen. Da sich inzwischen der Nebel plötzlich in Nichts aufgelöst hatte, war schnell ersichtlich, dass wir ein Felsband höher queren mussten. Also noch den Wiesenhang hoch und bald standen wir bei der richtigen Hütte, wo sich auch noch weitere Gruppen zum Einstieg vorbereiteten.

Um 12 Uhr zweiter Start zum Abenteuer Fründenschnur. Das ist schon ein imposantes Erlebnis, so hoch über dem blauen Oeschinensee die steile Felswand auf dem oft sehr schmalen Band zu durchqueren. An den robusten Seilen gesichert geht das recht locker und man kann auch mal einen Blick in die Tiefe werfen.

Die eigentliche Fründenschnur haben wir ohne Gehetze mit einigen Fotopausen in einer Stunde hinter uns gebracht. Nach einer Rast, wo wir uns der Kletterausrüstung entledigten, wanderten wir weiter mit ca. 120 Höhenmetern Aufstieg bis zum Weg zur Fründenhütte hinüber. Die nassen Stellen der abgeschliffenen Felsplatten erforderten einige

Aufmerksamkeit. Unterwegs gab es riesige Gletschermühlen und gewaltige Gletscherschliffe zu bewundern. Der Tiefblick zum grün-blauen See und auf die imposante Bergkulisse liess uns immer wieder innehalten. Wer weiss, wann wir wieder einmal bei solch Prachtwetter diese Gegend besuchen können?

Beim P.1936, erreichten wir den Hüttenweg, der mit unzähligen Kehren aber moderatem Gefälle erst über geschliffene Felsen und dann durch lockeren Wald zum See hinunter führt. Da war viel Betrieb und ich freute mich – wohl wie alle – auf einen feinen Kafi und Kuchen.

Das gab's dann auch und mit dem Blick zum Doldenhorn hoch war ich in Gedanken mit Edi unterwegs am Galletgrat, den wir vor etwa 25 Jahren zusammen gegangen waren. Das war eine

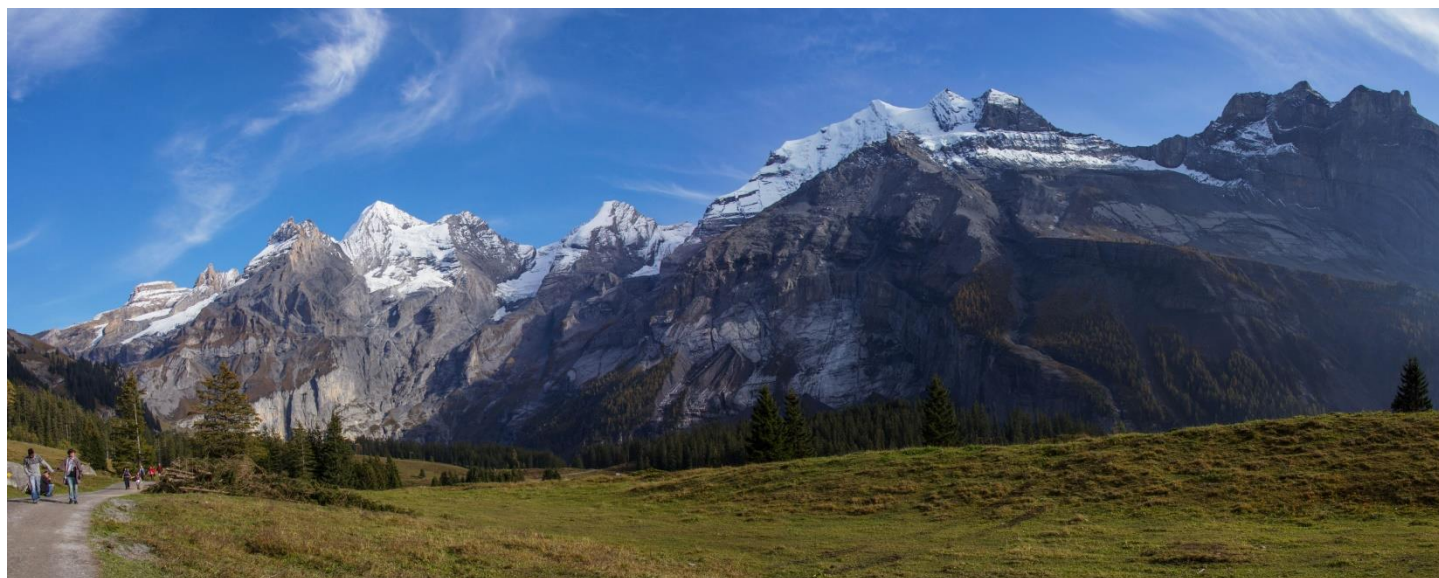


meiner schönsten und anspruchvollsten Touren. Mit dem langen, teils steilen und oft sehr schmalen, verwächteten Grat auf den 3638m. hohen Gipfel. Da warteten dann 2500 Höhenmeter Abstieg auf uns. Trotz der Strapazen: *Schön isch's gsiii!!!*

Doch auch mit kleineren Unternehmungen kann man viel Schönes erleben, wie heute einige Etagen tiefer, rund um den einmalig schönen Oeschinensee.

Nach kurzer Wanderung

zur Seilbahn und einem letzten Blick auf das grossartige Panorama ging's dann per Gondel zu unseren Autos hinunter.



Weniger zügig verlief dann die Fahrt durchs Kandertal. Wegen einem schweren Unfall zwischen Hondrich und Spiez war die Strasse gegen 3 Stunden komplett gesperrt und die Umfahrungsmöglichkeiten waren hoffnungslos verstopft. Wir standen über 2 Stunden, mal kurz rollend aber meist stehend in der 15 km langen Schlange. Trotzdem waren wir kurz nach 8 Uhr glücklich zu Hause und ich habe seit langem nicht mehr so gut und lang und friedlich geschlafen!

Heinz Höppli

Vorschau

Tourenbesprechung jeweils am Donnerstag vor der Tour ab 20 Uhr im Clublokal Pizzeria Markthof.

Freitag, 23. Oktober Wanderung Jakobsweg Willisau – Huttwil

Auf Pilgerspuren im Entlebuch mit Gerd Pfirter, Tel. 079 793 14 76 (www.jakobsweg.ch)

Sonntag, 25. Oktober Klettersteig Graustock

Kurz, aber zackig über dem Jochpass (Wenn der Winter nicht allzu heftig einzieht, sonst Alternative).
Tourenleiter: Michael Huser, Tel. 056 444 79 84

Donnerstag, 29. Oktober Herbstversammlung

20.00 Uhr Techn. Zentrum Nussbaumen, Sitzungsraum Wasserversorgung.

Donnerstag, 5. November Tourenprogrammbesprechung Wandern/SS-Touren

20.00 Uhr Clublokal Pizzeria Markthof, Nussbaumen

Der Tourenobmann Gerd Pfirter hofft auf eine grosse Anzahl Vorschläge und Anregungen.

Hilf auch Du mit, ein attraktives Tourenangebot für die Saison 2016 zu erarbeiten!

Sonntag, 8. November Ausklettern am Brüggler

Spätherbstlicher Saisonausklang an der sonnigen Felsplatte im Glarnerland.

Tourenleiter: Stefan Keller, Tel. 056 250 10 20

Donnerstag, 12. November Tourenprogrammbesprechung Bergsteigen/Skitouren

20.00 Uhr Clublokal Pizzeria Markthof, Nussbaumen.

Auch Michael Huser hofft auf rege Teilnahme und interessante Vorschläge.

Sonntag, 15. November Herbstwanderung

Der traditionelle Anlass wird von Madlen Anner, Tel. 056 424 37 61 organisiert.

Dienstag, 24. November Wanderung Langenthal – St. Urban – Melchnau

Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 079 793 14 76.

Donnerstag, 3. Dezember Schneeschuhtour nach Verhältnissen*

Samstag, 12. Dezember Chlaushock

Wiederum im Chemineeraum unter der reformierten Kirche in Nussbaumen (Siehe sep. Einladung).

Sonntag, 13. Dezember Skitour nach Verhältnissen

Michael Huser, Tel. 056 444 79 84 ist Tourenleiter und organisiert genügend Schnee.

Sonntag, 3. Januar 2016 Skitour nach Verhältnissen

Tourenleiter: Heinz Höppli, Tel. 056 288 38 49 / 079 467 66 04

Montag, 4. Januar 2016 SS-Tour Atzmännig-Chrüzegg*

Sonntag, 17. Januar 2016 Skitour Tälligrat (Realp)

Tourenleiter: Hugo Blikisdorf, Tel. 056 288 21 30

Mittwoch, 20. Januar 2016 SS-Tour Wirzweli-Gumen*

Freitag, 29. Januar Generalversammlung Einladung folgt

- **Wegen einer bevorstehenden Operation kann Gerd in der kommenden Saison keine Schneeschuhtouren durchführen. Diese müssen anders organisiert oder, wenn kein Ersatz-Tourenleiter gefunden wird, abgesagt werden. Uebrigens: Viele der vor allem im Dezember und Januar durchgeführten Skitouren eignen sich auch für Schneeschuhe!**